

DEUTSCHE TAIKO FOUNDATION

Jahresrückblick von Thomas Sander (Haguruma Daiko Fulda)

Dieses Jahr starteten wir (schon fast traditionell) zum zweiten mal mit einem Neujahrsworkshop, den Anne Wagner leitete. Dafür mieteten wir uns in der Villa Fantasia in Osthessen ein. Anne lehrte uns das Stück Hachijo, welches wir im Stil von Herrn Ito trommelten. Anne hatte es einige Monate zuvor in Boppard bei einem Workshop von Yoshio Ito aus Ome/Japan gelernt. Eine andere Hachijo Version (Hachijo Jima) wurde uns bereits ein Jahr zuvor in Düsseldorf beim ersten Neujahrstreffen beigebracht. Neben unserer Gruppe waren auch Mitglieder von Haguruma Daiko Pfalz anwesend. Es war ein harmonisches, wenn auch körperlich sehr anstrengendes Wochenende, bei dem wir sehr viel lernten und uns nun fortan weiter an diesem kraftvollen Stück üben.

Im April und Oktober besuchte uns Peter Markus mit seinem Stück „Shishisei“ Teil 3. Die Teile 1 und 2 hatten wir geglaubt verstanden zu haben, doch Peter machte uns auf einige Fehler aufmerksam, die den Handsatz und das Timing betrafen. Nach weiteren Übungen an diesen Teilen durften wir in den Genuss des 3.Teils kommen, den wir jetzt abgeschlossen haben und unsere Aufgabe in den nächsten Monaten darin liegen wird, alle Teile im Zusammenhang so zu spielen, wie es sich Peter in seiner Komposition vorgestellt hat. Ein großer Moment war das Zusammentreffen der DTF auf der Burg Fürsteneck, bei dem Yuji Utsuki sein Stück „Kassen“ vorstellte und uns eine kürzere Version zum Üben anbot. Da wir mit 3 Mitgliedern anreisen konnten, haben wir nun die Möglichkeit an diesem Stück zu arbeiten, da jeder von uns eine eigene Stimme lernen konnte, um so das Stück auch in der Gesamtheit spielen zu können. Zum Workshop wurden von einigen Gruppenleitern Texte verfasst, die auf der DTF Seite zu lesen sind. Die jährliche Zusammenkunft der DTF Mitglieder erscheint mir auch für die Zukunft sinnvoll und sollte weiterhin so stattfinden. Hier hat man die Möglichkeit, sich auszutauschen, um eventuelle Anregungen für seine Trainingsarbeit zu bekommen. Eine schöne Zusammenarbeit besteht weiterhin mit Anne Wagner und ihrer Gruppe. In diesem Jahr haben wir Anne zum ersten Mal auch in ihrem neuen Dojo besucht, um Unstimmigkeiten, die wir noch mit „Omiyage“ hatten, zu überarbeiten. Im letzten Jahr hatten wir das Stück von Peter gelernt, nach einer längeren Zeit des Übens in unserer Gruppe haben sich jedoch Bewegungsformen anders entwickelt und wieder mal stimmte unser Timing nicht. Glücklicherweise haben wir mit Anne eine Partnerin gefunden, die bedingt durch ihre großartige Übungsarbeit und ihrer regelmäßigen Aufenthalte

im Dojo Haguruma Düsseldorf, eine sehr große Hilfe für uns ist. Leider ist der Umstand der weiten Entfernung zu ihr in die Pfalz ein großes Hindernis, um sich öfters gemeinsam zu Trainingseinheiten zu treffen.

Im Sommer konnten wir wieder, unter Leitung von Anne Wagner, ein Sommercamp organisieren, bei dem der Schwerpunkt auf Basis gelegt wurde. Da ich mit meiner Gruppe an keinem neuen Stück arbeiten wollte, um nicht den Überblick zu verlieren, war mir dieses Anliegen ganz recht und es sollte auch fruchten. Es hieß also für alle Beteiligten, 3 Tage lang Dondokos, Wirbler und Variationen, an denen ich gnadenlos scheiterte. Der Kopf rauchte und der Körper wollte nicht so wie man es von ihm verlangte. Wir haben richtig viel gelernt und leider auch wieder erfahren müssen, an was es uns allen fehlt: Geschwindigkeit und Timing in allen Basisschlägen.

In diesem Jahr konnte ich mein erstes eigenes Taikostück schreiben, welches wir in unserer Gruppe lernen werden. Darauf bin ich natürlich sehr stolz. Nachdem wir es Peter vorspielen konnten und er es positiv beurteilt hat, macht es mir Mut und gibt mir Motivation für das nächste Stück, welches ich gerne schreiben möchte. Motivation ist ein Stichwort, welches ich in Verbindung mit einem Auftritt von uns erwähnen möchte. Bewusst haben wir uns entschieden, nur sehr wenige Auftritte in diesem Jahr zu absolvieren, da wir gemerkt haben, das es uns nur unnötig unter Druck setzt und wir nicht so trainieren können, wie es sein sollte. Für uns hat es sich positiv ausgewirkt, nur wenige ausgesuchte Konzerte zu geben. So können wir uns auf die wesentlichen Dinge konzentrieren und müssen nicht durch das Training hetzen um Stücke einzustudieren, wenn doch die Basis oftmals noch gar nicht ausreichend ist. Nur 4 mal standen wir deshalb vor einem Publikum, wobei ich einen besonders hervorheben möchte, da er wirklich gelungen war. Es war ein Programm, welches wir anlässlich zur Museumsnacht in Fulda einstudiert hatten. Wobei einstudiert etwas übertrieben und zu professionell klingt.

Wir haben zusammen mit Anne Wagner und Andreas Prescher an Stücken geübt, welche wir zum Besten geben wollten und letztendlich hat sich das zusätzliche Üben daran sehr gelohnt. Es war ein schöner Abend, an dem auch die Kinder und Jugendlichen meiner Gruppe teilnahmen. Der Saal des Museums war ein sehr schöner Rahmen für unsere Trommeln und hatte zudem einen fantastischen Klang. Wir waren sehr zufrieden mit unserem Dargebotenen und rückblickend würde ich auch behaupten, dass wir dieses gerne wiederholen könnten. Im nächsten Jahr werden wir wieder aus dem Bauch heraus entscheiden, ob und wo wir spielen möchten.. Da unsere Gruppe das Taiko nicht professionell betreibt, haben wir nur eine bestimmte Zeit zum Üben und müssen abwägen, wofür diese Zeit genutzt werden sollte.

Trainieren des Übens wegen ist mir momentan wichtiger als das Üben um auf der Bühne zu stehen. Vor zwei oder drei Jahren habe ich das noch anders gesehen, dieses muss ich eingestehen.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht mir weiterhin Spaß und ich kann daraus immer wieder meinen eigenen Nutzen ziehen, indem ich durch das Anleiten im Unterricht sicherer werde und es auch in meinem Unterricht mit den Erwachsenen einfließen lassen kann. Es sind derzeit 9 Kinder und Jugendliche im Alter von 8-16 Jahren bei uns. 2 Jugendliche trainieren aus Zeitgründen bei den Erwachsenen am Abend mit, da sie wegen der verlängerten Schulzeiten nicht in das reguläre Training kommen können. Ein Sommercamp für die Kinder und Jugendlichen konnte dieses Jahr leider nicht stattfinden, da sich einige nicht rechtzeitig dazu entscheiden konnten und zu wenige letztendlich daran teilgenommen hätten. Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr wieder.

Auch in 2010 habe ich Workshops angeboten bei der Volkshochschule Fulda, in meinem Dojo und in einer Haupt- und Realschule einen Projekttag mit Taiko gestaltet. Mangels Beteiligung fanden jedoch die Workshops der Erwachsenen in der Volkshochschule nicht alle statt und so konnte ich niemanden für unsere Gruppe dazugewinnen.

Ich habe festgestellt, dass aus der anfänglichen Begeisterung der Teilnehmer in meinen Workshops, von denen eigentlich immer jemand ins Training kommen wollte, letztendlich keiner den entscheidenden Schritt unternahm. Das liegt sicherlich an dem allgemeinen Zustand, dass viele Vieles wollen, dann doch aber lieber Nichts machen. Vielleicht ist es auch so, dass Regelmäßigkeit in unserem Zeitalter nicht mehr so gefragt ist und/oder die Arbeitszeiten sich weiter in die späten Nachmittagsstunden bzw. Abendstunden verlagert haben. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern und so muss man wohl davon ausgehen, dass neue Mitglieder sehr rar werden. Doch all dieses soll uns nicht kümmern, letztendlich können wir über das was ist, sehr froh und dankbar sein. Mit unseren 6 Trommlern und einem eigenen Dojo, welches wir täglich nutzen könnten, liegt es an uns selbst, was wir weiterhin daraus machen und äußere Umstände sollten uns nicht negativ beeinflussen. Mit Peter habe ich einen sehr guten Lehrer und der Zusammenschluss der DTF hat sich bislang positiv auf uns ausgewirkt. So sehe ich das nächste Jahr mit erwartungsvollen Augen und freue mich auf jeden weiteren Schlag an der Taiko.

Oktober 2010